

Eins zu null für Fabian



Als Fabian den Supermarkt betrat, stellte er zu seiner Erleichterung fest, dass er zu dieser Zeit ziemlich leer war. Gott sei Dank. Fabian hasste es, einzukaufen. Besonders wenn es, wie heute, für seine Oma war. Für sie musste er immer so peinliche Dinge einkaufen. Rosenseife zum Beispiel. Oder die „Frau im Spiegel“.
5 Heute stand sogar eine Damenfeinstrumpfhose auf dem Einkaufszettel.

Fabian schaute nach allen Seiten. Nein, es schien ihn niemand zu beobachten. So schnell er konnte, griff Fabian nach der
10 Strumpfhose, schaute dann auf der Verpackung nach, ob er die richtige Größe erwischte hatte.

„Ach, sieh an. Fabilein, unser Bester!“, hörte Fabian plötzlich eine vertraute Stimme hinter sich. Er fuhr herum. Bine, Pelle und Big Brother, drei aus seiner Klasse, hatten sich hinter ihm aufgebaut. Fabian wurde rot und versuchte, die Strumpfhose hinter seinem Rücken zu verstecken.
15
20
25



„Was hat unser Kleiner denn da?“, quietschte Pelle. „Ich werd verrückt. Der kauft Frauenklamotten.“ Die anderen bogen sich vor Lachen.

30 „Die ist für meine Oma“, versuchte Fabian zu erklären. „Meine Oma sitzt im Rollstuhl. Ich kaufe für sie ein.“ Aber er sah gleich, dass es keine Möglichkeit gab, die anderen zu überzeugen.



Eins zu null für Fabian

35 „Für sein Ömmlein, im Rollstuhl“, spottete Pelle. „Ich lach mich schlapp. Arbeitest du für das Bundesverdienstkreuz am Bande, Alter?“

„Brauchst dich nicht schämen“, tröstete ihn Bine schadenfroh.

„Wir wissen doch alle, dass du schwul bist.“

40 Lachend gingen sie weiter. Fabian wäre ihnen gerne nachgelaufen und hätte ihnen den Hals umgedreht. Aber er traute sich nicht. Sie waren einfach stärker als er.

An der Kasse sah sich Fabian noch einmal nach allen Seiten um. Die Clique war verschwunden. Gott sei Dank.

45 Nach und nach legte Fabian seinen Einkauf auf das Band. Dabei bemühte er sich, die Strumpfhose mit einer Packung Erbsengemüse zu überdecken. Auch die „Frau im Spiegel“ legte er mit der Vorderseite auf das Band.

50 Nanu, was war das? Ein schwarzes Stückchen Stoff lag in seinem Einkaufskorb. Fabian hob den Stoff hoch und betrachtete ihn genauer. Es war eine große, schwarze Damenunterhose mit Stickerei an den Beinen. Wie war sie in den Einkaufskorb gekommen?

55 Klick, machte es plötzlich. Fabian zuckte zusammen und drehte sich um. Big Brother hatte ein Handy auf ihn gerichtet. Und ihn genau in dieser Position, wie er verwundert die Damenunterhose nach allen Seiten drehte, fotografiert. Das war ja nicht zu fassen.



Die Clique wartete draußen auf ihn.

60 „Na, Süßer“, stichelte Pelle. „Was meinst du, was die anderen sagen, wenn dieses Foto durch die Schule wandert. Dann bist du erledigt, weißt du das?“

Fabian bemühte sich, die anderen nicht spüren zu lassen, wie viel Angst er hatte. Aber er hätte am liebsten geweint.

„Was wollt ihr von mir?“, flüsterte er heiser.

Eins zu null für Fabian



Die Clique grinste. Jetzt umstanden sie ihn im Halbkreis.

65 „Nichts Schlimmes“, erwiderte Pelle. „Nur dass du Big Brother bei der nächsten Mathearbeit ein bisschen unter die Arme greifst.“

„Das kannst du doch machen, oder, Streberlein?“, höhnte Bine. „Immerhin sind die Mathearbeiten für dich ein Kinderspiel. Und

70 Big Brother wird die Klasse nicht schaffen, wenn du ihm nicht beistehst.“

Fabian sah sich Big Brother genauer an. Er war nicht der Schnellste im Denken, und in Mathe beherrschte er noch nicht einmal das kleine Einmaleins zuverlässig. Ihm zu helfen war ein-

75 fach nicht möglich.

„Wie soll das gehen?“, murmelte er. „Soll ich ihm Nachhilfeunterricht geben?“

„Nachhilfeunterricht?“, wunderte sich Big Brother. „Wie kommst du denn auf so einen Schwachsinn? Einen Spickzettel brauche

80 ich. Das ist alles. Und wenn ich dann die Mathearbeit hingekriegt habe, löschen wir das Foto, garantiert.“

„Auf die Garantie pfeife ich!“, fauchte Fabian. „Ich weiß doch genau, dass ihr das Foto dann auf sämtlichen anderen Handys gespeichert habt.“

„Ein bisschen Fair Play musst du uns schon zugestehen“, rief Bine.

85

Sie einigten sich darauf, das Handy in ein Schließfach der Schule einzuschließen, damit niemand das Foto weitergeben konnte. Wenn Fabian Big Brother bei der Mathearbeit helfen würde, sollte das Foto gelöscht werden. Wenn nicht, würde es in der Klasse die Runde machen.

90

Mit großer Sorge wartete Fabian auf die Mathearbeit, die einen Tag später anstand.



Eins zu null für Fabian

95 Big Brother setzte sich auf den Platz direkt vor Fabian und legte sein Etui neben sich auf den Stuhl. Dann warteten alle mit Spannung darauf, dass Herr Lemmert, der Mathelehrer, die Aufgabenblätter verteilte.

100 Fabian warf einen Blick auf die Aufgaben. Sie waren wie immer kein Problem für ihn. In Mathe war er unschlagbar. Im Nu hatte er die Aufgaben gelöst. Dann schielte er auf das Matheheft, das Big Brother vor sich aufgeschlagen hatte. Die Seiten waren noch jungfräulich weiß. Nur das Datum und die Aufgabenstellungen hatte Big Brother säuberlich in sein Heft geschrieben. Ungeduldig tippte er auf das Etui neben sich, als warte er auf den versprochenen Spickzettel.

105 In sorgfältiger Mädchenhandschrift, wie Fabian sie von Bine kannte, notierte Fabian nun die Lösungen auf einem Zettel. Und als Herr Lemmert sich einmal zur Tafel umdrehte, platzierte er den Zettel unbemerkt auf dem Etui. Big Brother bemerkte ihn sofort. Er nahm den Zettel an sich und begann, eine Lösung nach der anderen abzuschreiben.

110 „Noch fünf Minuten!“, rief Herr Lemmert nach einer Weile. Die Klassenkameraden stöhnten.

115 Fabian betrachtete Big Brother vor sich. Sein Heft füllte sich Seite um Seite. Nun klappte er sein Heft mit einem Seufzer zu und verstaute den Spickzettel in seiner Jackentasche, die über seiner Stuhllehne hing.

Fabian unterdrückte ein Grinsen. Das lief ja alles besser, als er gedacht hatte.

120 Jetzt sammelte Herr Lemmert die Hefte ein. Big Brother stand auf, um zu Bine und Pelle hinüberzugehen.

„Die Arbeit war ja ein Klacks!“, rief er seinen Freunden zu. „Wie gut, dass ich so viel geübt habe.“

„Du, geübt? Das sind ja ganz neue Töne“, wunderte sich Herr Lemmert.

Eins zu null für Fabian



125 Leise beugte sich Fabian vor und zog den Spickzettel aus Big Brothers Jacke, um ihn in seiner Hosentasche verschwinden zu lassen. Dann meldete er sich.

„Darf ich Ihnen helfen, die Hefte ins Lehrerzimmer zu tragen?“, fragte er beflissen.

130 Die anderen stöhnten.

„Au Mann, schleimt der Typ aber heute!“, seufzte Bine.

Doch Herr Lemmert freute sich.

„Das ist sehr aufmerksam von dir, Fabian“, sagte er. „Ich habe heute wirklich eine schwere Tasche.“



135 Die Clique hielt sich wirklich an ihr Versprechen. In der großen Pause gingen sie gemeinsam an das Schließfach, zogen das Handy hervor und betrachteten das Foto noch einmal.

„Schade um das Bild“, grinste Pelle, „es wäre bestimmt in der Schülerzeitung gelandet.“

140 „Aber versprochen ist versprochen, oder kann ich noch nicht mal darauf zählen?“, fragte Fabian unruhig.

„Mann, Schleimi, was glaubst du von uns!“, tönte Big Brother.

„Das Ehrenwort halten wir ja wohl.“

Dann löschte er das Foto.



145 Es dauerte zwei Wochen, bis sie die korrigierten Mathearbeiten zurückbekamen.

Herr Lemmert hatte die Klassenarbeit nach Noten sortiert. Er begann mit den Fünfen, dann mit den Vieren. Pelle war dabei. Bine hatte eine Drei. Heft für Heft rückte der Notenspiegel nach oben.

150 Fabian wartete mit Spannung. Er hatte sein Heft noch nicht zurückbekommen. Auch Big Brother saß noch ohne Heft da und



Eins zu null für Fabian

verfolgte Herrn Lemmert mit schadenfrohem Grinsen. Als sich Fabian zu ihm umdrehte, hob er den Daumen.

„Ich habe eine Eins!“, formten seine Lippen.

155 „Nun sind wir bei den Einsen angekommen“, sagte Herr Lemmert jetzt. „Und da habe ich zwei zu nennen, Fabian Hille und Anna Brand.“

Die Klassenkameraden klatschten verhalten. Anna und Fabian hatten immer eine Eins.

160 „Und ich!“, rief Big Brother nun. „Was ist mit meiner Eins?“

„Ach so, Benjamin“, wandte sich Herr Lemmert nun an Big Brother. „Dein Heft habe ich dem Schulleiter gegeben. Versuchte Täuschung.

Tut mir leid. Das wird leider eine Sechs!“

165 „Waaas!“, rief Big Brother fassungslos.

„Was soll das denn heißen.“

„Benjamin Müller, wenn du schon keine Ahnung von Mathe hast, solltest du wenigstens so klug sein, deinen Spickzettel

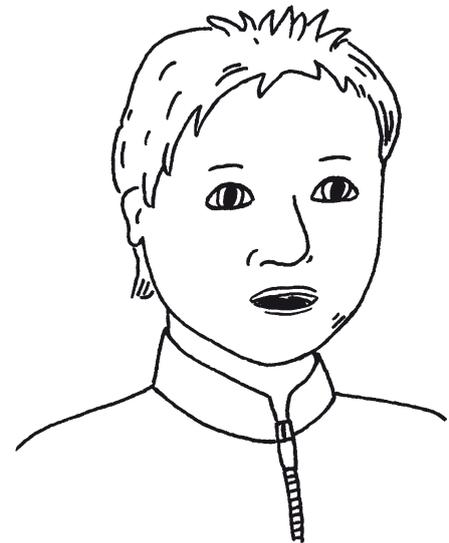
170 aus dem Heft zu nehmen“, seufzte Herr Lemmert. Dann wandte er sich den Mitschülern zu.

„Stellt euch mal vor, da liefert er eine fehlerfreie Arbeit ab und legt den Spickzettel auf die erste Seite.“

175 Die Klasse lachte laut. Nur Pelle, Bine und Big Brother warfen sich entsetzte Blicke zu.

„Das stimmt doch nicht! Ich habe für die Arbeit gelernt“, rief Big Brother. Doch er war ein schlechter Schauspieler. Das merkten alle sofort.

180 „Und du, Sabine“, wandte sich Herr Lemmert an Bine, „hast auch einen Termin beim Schulleiter. Deine saubere Handschrift auf dem Spickzettel haben wir nämlich sofort erkannt.“





Kreuzworträtsel

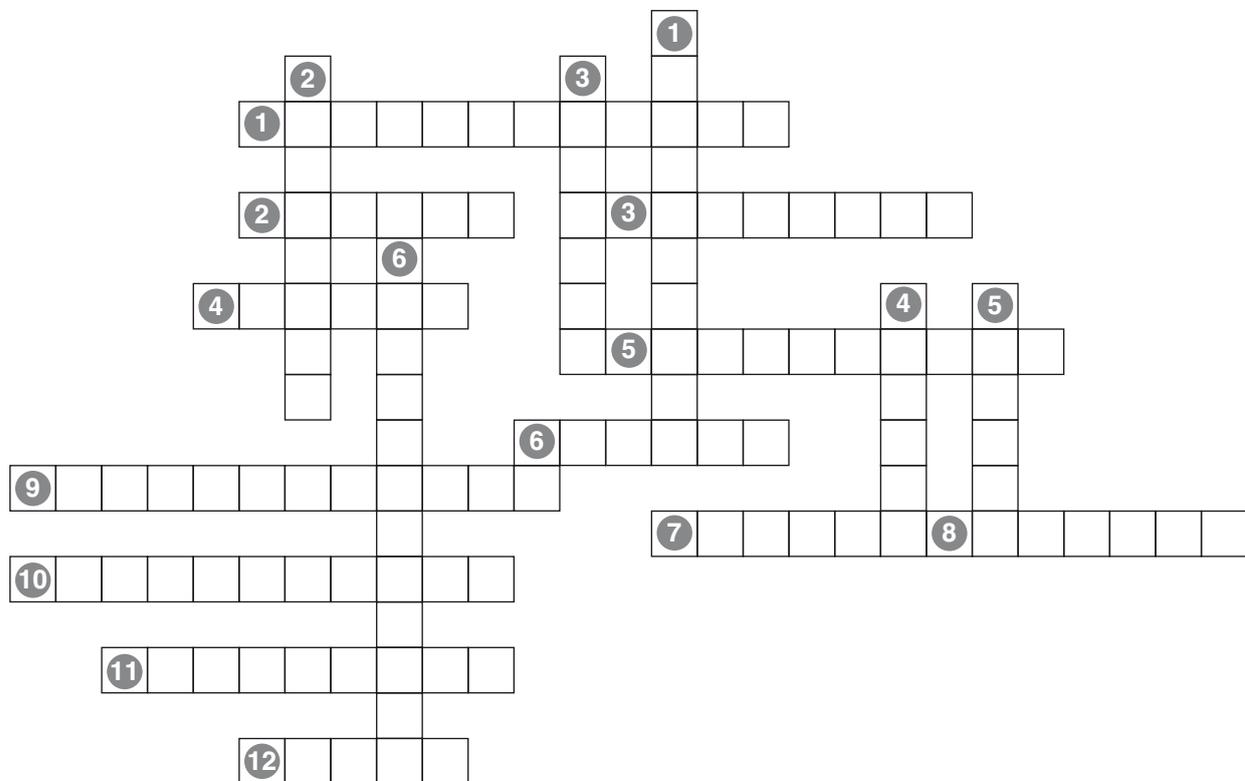
► Lies die Geschichte aufmerksam durch und löse anschließend das Rätsel.

waagrecht:

- 1 Was kauft Fabian für seine Oma?
- 2 Womit wird er fotografiert?
- 3 Wie heißt der Lehrer?
- 4 Worin ist Fabian gut?
- 5 Was findet Fabian im Einkaufskorb?
- 6 Wie heißt ein Junge aus der Clique?
- 7 Wann löschen sie das Foto?
- 8 Wie heißt das Mädchen aus der Clique?
- 9 Wohin lässt Fabian den Spickzettel verschwinden?
- 10 Wie lautet der Spitzname von Benjamin?
- 11 Wie wird Fabian von den Mitschülern bezeichnet?
- 12 Was machen sie mit dem Handy?

senkrecht:

- 1 Worin sitzt Fabians Oma?
- 2 Welche Farbe hat die Unterhose?
- 3 Wie heißt die Hauptfigur in der Geschichte?
- 4 Was trägt Fabian ins Lehrerzimmer?
- 5 Welche Note hat Big Brother in der Klassenarbeit?
- 6 Was fälscht Fabian?





Fabians Gegenangriff

- ▶ Fabian wollte sich gegen die Clique zur Wehr setzen.
Er entwirft einen genauen Plan. Dabei muss er an vieles denken.

Schreibe in der richtigen Reihenfolge auf.

- 1.) _____
- 2.) _____
- 3.) _____
- 4.) _____
- 5.) _____
- 6.) _____
- 7.) _____
- 8.) _____

A Spickzettel schreiben

B Spickzettel aus Big Brothers Jacke ziehen

C Mathearbeit lösen

D Hefte ins Lehrerzimmer tragen

E Bines Handschrift üben

F Zettel in Big Brothers Heft legen

G Zettel auf das Etui legen

H Zettel in der Hosentasche verschwinden lassen



Handymobbing

Frau Meinhardt sitzt abends vor dem Fernseher. Da piepst das Handy ihres Sohnes direkt neben ihr. „Nanu, denkt sie. „Jetzt um elf Uhr? Wer schreibt ihm denn da noch eine Nachricht.“

Sie nimmt das Handy und schaut nach. Es ist keine SMS, die jemand ihrem Sohn zugeschickt hat. Es ist eine MMS. Frau Meinhardt öffnet sie und erschrickt sich fast zu Tode. Bastian, ein Klassenkamerad ihres Sohnes, ist auf dem Film zu sehen. Er wird von Jugendlichen festgehalten und ausgezogen, anschließend gewaltsam in die Ecke gestoßen und geschlagen.

Frau Meinhardt ist tief erschüttert. Sie geht zu ihrem Sohn hinüber, weckt ihn und stellt ihn zur Rede. Der winkt ab. Foto- und Filmmobbing mit dem Handy scheinen an der Tagesordnung zu sein. Frau Meinhardt erfährt von Gewaltszenen, von sexuellem Missbrauch, sogar von Vergewaltigungen. Immer verläuft die Tat ähnlich: Einer ist bereit, die Tat durchzuführen, Helfershelfer bieten sich an, das Opfer zu überraschen und festzuhalten, andere Täter filmen die Szene. Schnell ist das Video von Handy zu Handy weitergeleitet, bis es schließlich alle Jugendlichen der Schule, der Stadt oder des Kreises erreicht. Handy-Slapping (fröhliches Klatschen) nennt man das – und es klingt fast lustig! 17 Prozent aller Handybesitzer zwischen 12 und 19 Jahren haben schon einmal erlebt, wie eine Prügelei mit dem Handy gefilmt wurde.

1. Hast du so etwas Ähnliches auch schon einmal erlebt? Schreibe darüber.
2. Was bedeutet Handymobbing oder Handy-Shapping für die Opfer?
3. Jeder, der gegen seinen Willen fotografiert oder gefilmt wird, hat ein Recht auf sein eigenes Bild. Die Weitergabe oder Verbreitung ist rechtswidrig und strafbar. Was bedeutet das?